

# Mit Gebärdensprachdolmetscher an der Regelschule

## Beitrag von „Frapp“ vom 14. Februar 2018 09:06

### Zitat von Powerflower

(1) Ja, Gebärdensprachdolmetscher sollen nur dolmetschen und sonst nichts. Allerdings ist es möglich, mit ihnen individuelle Absprachen zu treffen, wo sie die Dolmetscherrolle kurz verlassen können. Das dürfen aber nur diejenigen bestimmen, die auf die Dolmetscher angewiesen sind.

Ansonsten gibt es hier Leitfäden: <http://kestner.de/n/elternhilfe/...regelschule.htm>

(2) Da gibt es nichts zu beneiden. Der Nachteil von so kleinen Klassen ist, dass du als Lehrkraft gezwungen bist, wirklich jeden einzelnen Schüler zu berücksichtigen und viel Binnendifferenzierung machen musst. Es fällt viel Vorbereitungsarbeit an und du hast Schüler aus schwierigen familiären Verhältnissen. An Brennpunktschulen gibt es die natürlich auch, aber an Förderschulen haben sie eben auch noch eine Behinderung, die die Lösung von Konflikten erschweren kann.

Zu (1): Da gibt es eben deutliche geteilte Meinungen, was die pädagogische Rolle von Dolmetschern aussieht. Fr. Prof. Becker von der Uni Berlin hat da eine deutlich andere Meinung als Karin Kestner. Letzte ist in der Szene schon recht umstritten in ihren Positionen. Ihr Gebärdensprachlexikon wird bei uns gut genutzt, aber sie als Person hat schon einen schlechten Ruf bei uns - aus persönlicher Erfahrung mit ihr. Sie ist per se kontra Förderschule eingestellt. Gestern hatten wir eine Sitzung zum Nachteilsausgleich. Die Gebärdensprachkinder mit Dolmetscher haben wir nur angeschnitten, aber das ist ein Pulverfass, schon allein von der rechtlichen Lage her. Ob das hochgeht, werden wir erst in den nächsten Jahren erfahren, wenn diese SuS in den Klassen aufsteigen.

Zu (2): Das kommt auf die Klasse/Gruppe drauf an, wie schwer es ist. Dieser extrem hohe Differenzierungsgrad ist nicht immer der Fall. Irgendwann verzettelt man sich ja auch zu sehr.